

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1908**

83 (20.2.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesechte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Zahrsplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur u. verantwortl. für Politik u. Feuilleton Albert Herzog. Verantwortl. für den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Sedendorf, für Chronik u. Feuilleton E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Aufgabe: 35000 Expl.

gedruckt auf 2 Zollings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Expedition: Briefe und Sammlungen etc. nach Karlsruhe. a. Markt. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. Stetige Nummern 5 Pfg. Gedr. Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Zeitsp. 25 Pfg. die Reklamsp. 70 Pfg.

Nr. 83.

Karlsruhe, Donnerstag den 20. Februar 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Die österreichischen Balkan-Bahnprojekte und die britisch-russischen Beziehungen.

Unser DC-Berichterstatter schreibt uns aus London, 18. Febr.: Die englischen Zeitungen beschäftigen sich weiter sehr eingehend mit den neuesten „Fragen“ der hohen Politik, mit der „Balkanfrage“, die ihnen seit einigen Tagen wieder solche Sorge bereitet. Unter diesen Umständen ist es daher nicht zu verwundern, wenn der „Daily Graphic“, der in der vorigen Woche schon einmal auf die Unannehmlichkeit der meisten Behauptungen hinwies, die von englischer Seite mit Bezug auf die österreichischen Eisenbahnpläne vorgebracht worden sind, wieder auf dieses Thema zurückkommt und den Kollegen den Vorwurf macht, daß sie nicht wüßten, worüber sie schrieben, und es nicht einmal für notwendig zu halten schienen, auch nur die jüngste Geschichte der „Fragen“ zu studieren, auf deren Gefahr sie das Publikum aufmerksamer machen zu müssen glaubten. Die ganze „Frage“, über die man sich jetzt aufregt, so führt das Blatt aus, sei doch überhaupt seit dreißig Jahren bereits geregelt, und das Recht, von welchem Österreich jetzt Gebrauch zu machen wünsche, sei überdies von Lord Salisbury ausdrücklich bewilligt worden. Auch Rußland habe damals seinen Widerspruch erhoben, hätte es auch garnicht tun können, denn es habe sich ja schon vorher durch den geheimen Vertrag von Reichstadt mit Österreich dahin geeinigt. Von irgend welchen Unklarheiten könne gar keine Rede sein. Daß diese Verträge durch das russisch-österreichische Abkommen des Jahres 1897 aufgehoben sein sollten, sei doch einfach eine ganz unsinnige Annahme. Wenn man dann von einem Gegenplan der Russen rede, eine Bahn von der Donau nach der montenegrinischen Küste zu bauen, vergesse man ganz, daß dieser Plan vor acht Jahren schon aufgegeben, und daß man ihn wieder fallen ließ, weil er sich aus verschiedenen Gründen nicht durchführen ließ. Und wenn Rußland, so sagt der „Graphic“ zum Schluß, sich wirklich diese Bahn noch auf den Hals hängen wolle, dann werde man vernünftig in Wien gar keinen Einspruch dagegen erheben.

Leider denken aber nicht alle englischen Zeitungen so vernünftig, und es ist auffällig, daß sogar der „Daily Telegraph“, der während der letzten Jahre immer einen sehr gerechten Standpunkt in allen kontinentalen Streitfragen zu finden wußte, sich in diesem Fall aus etwas besorgt zeigt. Das Blatt kommt nämlich nach außergerichtlichem langen und ausführlichen Betrachtungen zu dem Schluß, daß wenn Rußland die angebotene Bahnlinie bauen sollte, Österreich politisch leiden würde. Baron Reventhal müsse daher entweder die russische Bahn annehmen oder seinen Plan wieder aufgeben, oder aber er werde, wenn er dem Petersburger Plan Widerstand entgegensetze und auf dem seinigen beharre, eine Situation schaffen, die einen Krieg zur unbedingten Notwendigkeit machen müsse. Es sei daher zu bedauern, daß man den schlafenden Hund nicht ruhig habe liegen lassen. Auch die „Morning Post“ sieht die Sache mit einiger Sorge an. Das konservative Organ mag aber der Regierung nicht raten, sich in diese Angelegenheit hineinzumischen, man müsse sich nur darüber klar sein, daß das Deutsche Reich hinter Österreich, Ungarn stehe, und daß wenn dem österreichischen Plan Widerstand entgegengesetzt werde, jeden Moment der längst befürchtete Krieg ausbrechen könne. Dann heiße es, die Waffen bereit haben und es sei daher sehr zu bedauern, daß die gegenwärtige Regierung mit Bezug auf die Armee und die Flotte mit solchem Leichtsinne handle. Auch die letzten Sonntagsblätter beschäftigen sich sehr eifrig mit diesen Fragen und benutzen dieselbe, um, wie es verschiedene liberale Blätter von Anfang an getan haben, der Freundschaft mit Rußland ein

Wort zu reden. Der „Observer“ zum Beispiel sagt gerade heraus, es sei zu hoffen, daß man auf beiden Seiten des Hauses allen Widerspruch gegen das Abkommen mit Rußland nunmehr fallen lassen werde, denn man sehe aus dieser Balkanfrage wieder, daß Großbritannien unbedingt mit Frankreich und Rußland durch die und dünn gehen müsse, um den deutschen Plänen einen durchgreifenden Widerstand entgegenzusetzen zu können. Von diesem Standpunkt aus werde hoffentlich die ganze Sache aufgeklärt werden, wenn die von Lord Curzon im Oberhaus begonnene Debatte heute im Unterhaus fortgesetzt werde. Lord Curzon sei überhaupt viel zu lange von Europa fortgewesen, um erkennen zu können, wobei es hier in Wirklichkeit ankomme.

Die russische Freundschaft aber hält die linksliberale „Daily News“ vorläufig für unmöglich. Das Blatt warnt davor, sich solchen Illusionen hinzugeben, man solle doch nicht vergessen, daß die Freundschaft zwischen dem Kaiser und dem Zaren auf ganz anderen gemeinsamen Interessen beruhe, das seien doch die beiden einzigen reaktionären Elemente Europas und die gemeinsamen Bedrücker der Polen. Diese Sympathien zwischen dem Petersburger und dem Berliner Hof seien es, die in Wirklichkeit die europäische Situation beherrschten. Großbritannien aber könne sich auf die russische Freundschaft nicht verlassen, so lange die Liberalen dort nicht auch am Ruder seien.

— Berlin, 19. Febr. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt den Text des Artikels 25 des Berliner Vertrags von 1878 ab und fügt folgende Bemerkung hinzu: Hiernach ist in der Frage der Sandshafbahn das Recht Österreich-Ungarns innerhalb des Status quo unbestreitbar.

— St. Petersburg, 19. Febr. Die offiziöse Moskwa schreibt bezüglich der Artikel des offiziellen Wiener Fremdenblattes über das Projekt der Sandshafbahn im Zusammenhang mit der Durchführung der russisch-österreichischen Reformprogramme in Mazedonien u. a.:

„... Um sich über die zur Zeit in leidenschaftlichen Auseinandersetzungen behandelte Frage ruhig zu orientieren, müssen wir vor allem erklären, daß wir weit entfernt sind, das juristische Recht Österreich-Ungarns auf Grund des Artikels 25 des Berliner Vertrags, mit der Türkei ein Abkommen bezüglich des Baues einer Eisenbahn durch das Sandshaf Resowitsch zu schließen, zu bestreiten. Wir sind bereit, anzuerkennen, daß Österreich-Ungarn, an die Verwirklichung dieses Rechts herantretend, den genauen Sinn des russisch-österreichischen Abkommens nicht verlernt hat, welches nur territoriale Erwerbungen auf der Balkanhalbinsel ausschließt und in welchem die Entwicklung politisch-ökonomischer Interessen der Vertragsmächte in der einen oder anderen Richtung nicht vorgeesehen ist. Doch darf nicht vergessen werden, daß dieses Abkommen den beiden Mächten die Verpflichtung auferlegt, einmütig zum Nutzen der christlichen Bevölkerung Mazedoniens zu handeln und alle Anstrengungen zur Verwirklichung der vereinbarten Punkte im Wützinger Reformprogramm zu machen.“

Es fragt sich nun, ob die Reformen gegenwärtig vorgeschritten seien und ob das Separatabkommen Österreich-Ungarns wegen der Eisenbahnfrage die Verwirklichung der Reformen nicht in unannehmlichem Sinne beeinflusst habe. Die in die Presse gebrachten Meldungen über die Vorgänge in der letzten Wochensitzung zu Konstantinopel beweisen klar, daß die allerwichtigsten der beabsichtigten Reformen, die Justizreform, weniger denn je Aussicht auf Verwirklichung hat, da es offenbar unmöglich ist, damit zu rechnen, daß die Worte ihr zukommen werde. Es bedarf keiner besonderen Erfahrung in diplomatischen Dingen, um zu begreifen, wie sehr das Hervortreten einer der Mächte mit der Forderung eines separaten Vorgehens die Einnahme der Türkei verstärkt hat, die stets mit einer Eile in der Einigkeit redet. Damit scheint

der vom „Fremdenblatt“ bestrittene innere Zusammenhang der Eisenbahnpolitik Österreich-Ungarns mit der Reformfrage klar nachgewiesen zu sein.

Die österreichische Presse versucht die Erregung der öffentlichen Meinung Rußlands durch den Reich über Österreich politisch-ökonomischen Erfolg zu erklären, was aber grundfalsch ist. Rußland sucht auf der Balkanhalbinsel keine Erfolge oder persönliche Vorteile. Im vollen Bewußtsein seiner historischen und nationalen Aufgaben wünscht Rußland bloß eines: die richtige allmähliche Entwicklung der Balkanstaaten, die ihr politisches Bestehen jahrhundertlangem Anstrengungen und Opfern des russischen Volkes verdanken. Rußland wünscht aufrichtig, mit seinem türkischen Nachbar in Frieden zu leben, mit dem er über dreißig Jahre freundschaftliche Beziehungen unterhält. Bei dem Bestreben, die für die Christen in Mazedonien notwendigen Reformen durchzuführen, hat Rußland durchaus keine Abschlüsse auf die Integrität und Unabhängigkeit der Türkei im Sinne. Es sucht im Gegenteil nur Mittel und Wege zur Beseitigung möglicher, für ganz Europa gefährlicher Verwicklungen. — In dieser Richtung, schließt der Artikel, handelte Rußland in lokaler Weise gemeinsam mit Österreich-Ungarn und ist auch überdies bereit, diesen Weg, wie mit Österreich-Ungarn, so auch mit allen übrigen Mächten zu gehen, wenn sie das gleiche Ziel anstreben werden. Die nächste Zukunft wird zeigen, in welchem Maße jede der das europäische Konzert bildenden Mächte von diesem Ziele durchdrungen ist. Außerdem wird auch die praktische Richtung der ferneren russischen Politik in der mazedonischen Frage hervortreten.“

Zu den Berliner Krisengerüchten.

— Berlin, 18. Febr. Zu den Meldungen, welche anlässlich der Diskussion der Finanzreform mit ihren Steueränderungen, der Beamtenaufbesserung und schließlich über den Rücktritt des Reichsschatzsekretärs v. Stengel schon zu einer drohenden Krisenkrise gekommen waren, wird den „M. N. N.“ von hier mitgeteilt:

Ganz falsch ist es, zu wähnen, der Bundesrat stehe in geschlossener Opposition gegen den Reichskanzler. In der Negation sind sich allerdings die Regierungen einig und zwar: keine Reichs-Einkommen- oder Vermögenssteuer. Nicht aber in der Bejahung: hier spielen neben Spirit und Tabak die Erbschaftsteuer und die Matrilinearbeiträge die Rolle des Zankapfels. Gerade so wie im Reichstag hat.

Dies ist der wahre Grund, warum die Dinge nicht vom Fleck kommen: die verbündeten Regierungen können sich nicht einigen über eine ausreichende, gründliche Finanzreform, die 250 Millionen erbringt und Aussicht auf Annahme im Reichstag hat.

Und da sie sich bisher nicht einigen konnten, besteht alle Wahrscheinlichkeit, daß die Lösung des Problems nicht in dieser, sondern erst in der nächsten Session erfolgt.

Was aber die vom Reichstag im Frühjahr 1907 beschlossene, von den Regierungen zugesagte Aufbesserung der Beamtengehälter betrifft, so wird die Vorlage noch in dieser Session eingebracht werden, freilich wohl mit dem Vorbehalt, daß sie erst mit den neuen Steuern in Kraft gesetzt wird, wenn auch dann mit Rückwirkung auf den 1. April 1908.

So ist nach unseren Informationen die Sachlage. Sie ist verwickelt genug, so daß man nicht noch mit Gerüchten von einer

Enterbt.

Roman von Richard Dallas. (24. Fortsetzung.)

Winters zeigte deutliche Spuren der Geistesabwesenheit, die mir vor kurzem an ihm aufgefallen war, und der achtundvierzig Stunden Kerkerhaft; aber er war nüchtern und im vollen Besitz seiner Sinne, wie der lebhafteste Ausdruck bewies, der in seine Augen trat, als er mich erkannte. Ich reichte ihm die Hand, stellte Miles in seiner Eigenschaft als Detektiv vor und wartete, da er sich schwer auf einen Stuhl hatte sinken lassen, mit meinen Fragen, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Kräfte zu sammeln. Er kam mir jedoch zuvor, indem er mich plötzlich fragte, ob ich glaube, daß er Arthur ermordet habe.

Ich gab keine direkte Antwort, sondern erwiderte ausweichend, ich sei hergekommen, um zu hören, was er über den Fall, von dem er spreche, zu sagen habe.

Er legte den Kopf einige Minuten lang auf seine Hände, wie um nachzudenken, und sagte dann:

Ich habe weder meine Lage begriffen noch das gegen mich vorgebrachte Beweismaterial verstanden, bis ich von alledem in den Zeitungen las. Dann erhob er den Kopf, blickte mich an und fuhr in verzweifelter Tone fort:

Ich habe Arthur nicht ermordet, und ich weiß auch nichts über seinen Tod auszusagen, aber alles, was die Zeugen gegen mich auszusagen, ist buchstäblich wahr. Ich ging in jener Nacht nach seinem Hause, und zwar, um den Versuch zu machen, Geld von ihm zu erhalten. Ich hatte, wie gewöhnlich getrunken und besaß kein Geld, wünschte aber noch weiterzutrinken und zu spielen. Arthur hatte mir stets Geld gegeben, wenn ich ihn darum bat, fuhr er fort, und ich wußte, er würde es wieder tun, wenn es mir gelang, ihn zu sprechen. So ging ich denn nach seinem Hause, und da ich nicht in seinem Zimmer sah, blickte ich durchs Fenster, um mich zu vergewissern, ob er da war und ob er allein war oder nicht. Ich sah ihn schlafend auf dem Sofa liegen, oder vielleicht war er damals schon tot — ich weiß es nicht. Winters hielt einen Augenblick inne, um Atem zu schöpfen, und fuhr dann fort: Ich stand im Begriff, die Glode zu ziehen, als ich einen Schutzmann sah, der mich beobachtete, und da es schon so spät

war, so hielt ich es für besser, zu warten, bis er fort war, und entfernte mich daher. Nach einiger Zeit kehrte ich zurück und wollte eben das Haus betreten, als ich etwas auf den Fliesen des Sausslurs liegen sah. Ich hob es auf und bemerkte, daß es ein fünfzigdollarschein war. Ich steckte ihn in meine Tasche und eilte nach dem Lokale zurück, wo ich meinen Freund verlassen hatte.

Das übrige wissen Sie, fuhr er fort; wir gingen in Smiths Spielhaus und dort verlor ich das Geld, worauf ich nach Hause ging und mich schlafen legte. Am nächsten Nachmittag las ich in den Zeitungen von dem Morde und begab mich zu Arturs Hause in der Absicht, einzutreten und ihn noch einmal anzusehen; aber ich war so krank und nervös, daß mir der Mut dazu fehlte, und nachdem ich mich einige Zeit in der Nähe aufgehalten hatte, da, wo Sie mich sahen, kehrte ich in meine Wohnung zurück.

Er verank wieder in Schweigen, und ich glaubte, er wäre mit seinen Mitteilungen zu Ende, aber er versuchte offenbar nur seine Gedanken zu sammeln, denn er fuhr fort: Ich kann mich nicht ganz genau entsinnen, was ich seit meiner Verhaftung getan habe. Ich war damals so krank, um viel denken zu können, und ich hatte keine Ahnung davon, daß man glaubte, ich hätte Arthur ermordet, bis mich der Inspektor der Tat befragte und selbst damals begriff ich es kaum. Er hielt inne, aber weder Miles noch ich sprachen ein Wort, da wir wünschten, er möge freiwillig alles mitteilen, was er zu sagen hätte; und da er unsere Erwartung bemerkte, fügte er hinzu: Das ist alles, was ich weiß.

Nachdem er seine Rede beendet hatte, sah er da und betrachtete mich forschend, beinahe flehend, aber ich schwieg, da ich nicht wußte, was ich ihm sagen sollte. Seine Erzählung schien mir glaubhaft; sie war schlicht und einfach, und er hatte ohne Stottern gesprochen. Aber ich sah ein, daß sie kein genügendes Entlastungsmaterial enthielt, und daß sie zum großen Teil ihre einzige Überzeugungskraft — den Stempel der unmittelbaren Wahrheit — einbüßen würde, wenn sie während der Verhandlung mitten in der Aufregung des gerichtlichen Verfahrens, gleichsam unter der Leitung des neben dem Angeklagten stehenden Anwalts vorgetragen würde.

Was konnte ich diesem Manne sagen, der mich mit seinen Augen um Ermittlung, um Trost anflehte? Ich konnte ihm keinen

geben. Alles, was er gesagt hatte, bestärkte noch den Verdacht gegen ihn. Seine Angabe, er habe das Geld gefunden, würde den Geschworenen, die schon von seiner Schuld überzeugt waren, geradezu kindisch vorkommen müssen, und was konnte man denn schließlich anders von dem Angeklagten erwarten als die Ableugnung seiner Schuld?

Zu meiner Verlegenheit blickte ich auf Miles in der Hoffnung, er würde mir zu Hilfe kommen, aber sein Blick war sinnend auf das offene Fenster gerichtet.

Endlich konnte ich die Last des peinlichen Schweigens nicht länger ertragen; ich folgte dem Buge meines Herzens und legte Winters meine Hand auf die Schulter, indem ich ihm sagte, ich glaubte seiner Erzählung und würde ihm helfen, wenn ich es könnte. Ein Strahl der Hoffnung zuckte über sein Antlitz, er faßte meine Hand innig und dankte mir.

Ich hatte nicht das Herz, ihm seine neugewonnene Hoffnung zu zerstören, obgleich ich fühlte, daß sie auf schwachen Füßen stand, und so erkundigte ich mich denn, um weitere Fragen abzuschneiden, ob er mir einen Rechtsanwalt nennen könne, den er mit seiner Verteidigung betrauen wolle. Er dachte einen Augenblick nach, dann schüttelte er den Kopf.

Nein, sagte er traurig; ich habe weder Freunde noch Geld. Wie könnte ich einen Rechtsanwalt nehmen?

Sie haben Geld, erwiderte ich ihm, obgleich ich nicht genau weiß, wieviel; Arthur White hat Sie zu seinem Universalerben ernannt.

Arthur hat mich zu seinem Erben ernannt? wiederholte er ausdruckslos und ohne ein Zeichen von Erregung.

Ja, versetzte ich, und da ich der Testamentsvollstrecker bin, so will ich mich nach einem guten Rechtsanwalt für Sie umsehen. Er gab keine Antwort, und ich fügte hinzu: Wenn Sie etwas brauchen, so sagen Sie es mir, und ich will es Ihnen besorgen.

Ich werde nichts nötig haben, entgegnete er, aber wollen Sie nicht ab und zu kommen und mich besuchen? Ich bin so einsam.

Ich versprach es, und da ich fühlte, daß sich augenblicklich nichts mehr für ihn tun ließe, beendigte ich die trüblichen Unterredung, indem ich den Gefängniswärter wieder hereinrief.

(Fortsetzung folgt.)

Kanzlerkrise die Unsicherheit der öffentlichen Meinung zu schüren braucht. Die Zentrums-Presse gibt selbst zu, daß Fürst Bülow das volle Vertrauen des Kaisers nach wie vor genießt, und kürzlich wurde das Kaiserwort kolportiert: „Ich wünsche, daß Sie bleiben!“ — nämlich auch, wenn der „Hod“ zerfalle.

Wir wissen nicht, ob dies Wort wirklich gesprochen wurde, dem Sinne nach aber dürfte es dem Willen des Kaisers entsprechen.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendseite der „Badischen Presse“.) Fortgesetzte Beratung des Postetats (2. Lesung).

hd Berlin, 19. Febr. Abg. Stadthagen (Soz.) verurteilte in mehreren Verläufen seiner Rede auf das schärfste die preussische ministerielle Verfügung betreffend Legitimationskarten für ausländische Arbeiter. Das stärkste dabei sei, daß die Verfügung für ganz Deutschland erlassen sei. Seit wann sei der preussische Postminister Minister für ganz Deutschland? (Während dieser Ausführungen lebhaftes Unruhe rechts.) Wie könne das Reich sich das gefallen lassen. Wo man hinschle, überall sehe man den Arbeiter rechtlos und mehrlos. Die Rechts-Ordnung mache Bankrott. (Bravo bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Niederding erwidert, die Frage wegen der Legitimationskarten gehöre vor das Ressort des Reichsamts des Innern. Schon auf dem Parteitag in Jena sei gesagt worden, gerade die Klassenjustiz sei es, die die Massen aufreize. Hier in diesem Hause heiße es immer, die Richter urteilen nicht mit Absicht ungerecht, aber sie könnten aus ihrer Haut nicht heraus. Wenn der Vordrucker sage, die Richter könnten sich in der Lage der Arbeiter nicht hineinverleihen und sie fällen gegen Arbeiter drakonische Urteile, gegen andere Personen dagegen milde, so treffe das nicht zu. (Zuruf: Heize.) Richter Urteile würden immer vorzukommen, aber draußen im Lande verführe man unter Klassenjustiz etwas anderes, man verführe darunter absichtlich, tendenziöse Rechtsprechung gegen Arbeiter und eine solche absichtliche, tendenziöse Rechtsprechung bestehe nicht. Deshalb werde er, der Staatssekretär, auch nicht aufhören, hier zu protestieren gegen den Vorwurf der Klassenjustiz. (Bravo rechts.)

Abg. Gröber (Ztr.) ist überzeugt, daß der Abg. Stadthagen überreizt. Wenn jugendliche Arbeiter Dummdreien machten, so würde das Urteil sicherlich auch nicht immer so streng ausfallen, wie der Abgeordnete Stadthagen behauptet. Fehlurteile kämen ja vor. Auch in Richterkreisen selber werde manches Urteil nicht gefällt. Aus dem Vorkommen einzelner Fehler könne doch nicht gleich eine Klassenjustiz geschlossen werden. Sehr milde Strafen kämen z. B. vor bei Beleidigungen, Erverletzungen, usw. Ein allgemein abfälliges Urteil über die Rechtsprechung zu fällen, das gehe aber zu weit. Richtig sei, was die zivilrechtliche Rechtsprechung anlangt, daß die Richter das Erwerbsleben vielleicht nicht immer genug kennen, um in Erwerbs-Streitfällen immer das Richtige zu treffen. Deshalb habe man ja auch Gewerbe- und kaufmännische Gerichte eingeführt, wo den Richtern Laien zur Seite ständen. Es läßt sich nicht verkennen, daß unsere Rechtspflege hinter der modernen Entwicklung zurückgeblieben ist. Wir tästen und suchen, einen Weg zu finden, um den Unbilligkeiten entgegenzutreten. Wir haben aber noch keine befriedigende Lösung gefunden. Wir müssen zunächst einmal die Frage aufwerfen, warum sind wir zu Kaufmanns- und Gewerbe-Gerichten gekommen? Warum hat das Amtsgericht nicht genügt? Es war nicht vollständig. Das liegt daran, daß die Richter zu abgeschlossen gegenüber anderen Ständen sind. Das ist keine Schuld der Richter, das bringen die Verhältnisse mit sich. Dem Gehalten, Berliner Professoren nach Süddeutschland zu schicken, könne man aus ähnlichen Erwägungen nur bestimmen.

Was die vorliegenden Resolutionen anlangt, so stimme er denen betreffend Strafvollzug zu, ebenso der, betreffend Jugendgerichte. Ungeeignet dagegen erscheine ihm der von Liebertsche Vorschlag betreffend Deportation. Weiter befürworte Redner den Antrag seiner Partei: wie den Antrag Pompej betreffend Selbstbestätigung und Selbstbeschäftigung, wozu mit der strafrechtlichen Handlung keine ehrlöse Bestimmung verbunden sei. Weiter erklärt sich Redner für Diktanden für Schöffen und Geschworene. Er sei gegen neue Sondergerichte. Das Recht der Zeugnis-Verweigerung auf alle bei der Herstellung von Zeitungen beteiligten Personen auszudehnen, gehe zu weit. Redner begründet dann ausführlich den von seiner Partei früher schon eingebrachten Antrag auf Schaffung eines Tarifvertragsrechtes.

Abg. Blasch (fr. Sp.) spricht sich für den Antrag Wassermann auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über Strafrecht, Strafverfahren und Strafvollzug für Jugendliche aus. Die Kriminalität der Jugend sei erschreckend gemacht. Die Prostitution müsse lokalisiert werden, damit Kinder nicht mit ihnen zusammenkommen. Für die Bildung des Volkes müsse mehr gesorgt werden. Dagegen sei das Vorgehen der preussischen Regierung gegen die Gesellschaften für Volksbildung zu bedauern. Redner fordert Senkung des Strafalters von 12 auf 14 Jahre. Die große Mehrzahl seiner politischen Freunde lehne unter allen Umständen besondere Jugendgerichte ab, um damit einer weiteren Zersplitterung unserer Gerichtsverfassung vorzubeugen. Um besondere Anstalten für die Unterbringung jugendlicher Verurteilter zu schaffen, seien keine Kosten hoch genug.

Redner wendet sich weiter gegen die etwaige Absicht, eine neue „Lex Heinze“ zu schaffen. In der „Deutschen Tageszeitung“ hieß es aus Anlaß des Molke-Garden-Prozesses, man müsse das Eisen schmieden, so lange es heiß sei. Wir werden jedem Gesetz zustimmen, das den Schmutz

in Wort und Bild bekämpft, aber wir werden keinem Gesetz zustimmen, das die Freiheit der Kunst einschränkt. Der Abg. Roeren hat im Abgeordnetenhaus gesagt, Sachverständige sollten ausgeschlossen bleiben. Ich würde das für einen großen Fehler halten. Redner geht sodann auf den bekannten Prozeß in Breslau ein. Es wurde dort gegen eine Papierhandlung vorgegangen, weil sie Postkarten im Schaufenster ausgestellt hatte. Es wurden montiert: das „Urteil des Paris“ und noch andere Postkarten, weil Frauengehalten darauf nach dargestellt waren. Die Strafkammer hat den Papierhändler zwar freigesprochen, aber auf Eingehung der Karten erkannt. Es handelte sich um Bilder von Rubens und Van Dyck, und daran ist doch sicherlich nichts Pornographisches. Was pornographisch war, das war die Anlagenschrift des Staatsanwaltes und die Urteilsbegründung. Die Staatsanwaltschaft in Breslau hat sich dann an die Dresdener Staatsanwaltschaft gewandt und gebeten, auch gegen die Papierhandlung einzuschreiten. Die Dresdener Staatsanwaltschaft lehnte ein Einschreiten ab, weil es sich um die Nachbildung von Kunstwerken handelte, die nur den Zweck hatten, die Schönheit des unversehrten Körpers zur Darstellung zu bringen. Die Nachbildung von solchen Kunstwerken sei nach einer Reichsgerichtsentcheidung nicht unzulässig und strafbar. Wenn die Anschauung der Breslauer Staatsanwaltschaft maßgebend werden sollte, so würden wir bald eine neue Lex Heinze haben.

Für mich ist es überhaupt eine recht zweifelhafte Sache, aus welchen Gründen der Staatsanwalt Klage erhebt. Ich bin mir in meiner juristischen Praxis darüber noch nicht klar geworden. Häufig beweist die Staatsanwaltschaft eine unglückliche Hand der Presse gegenüber, und es wäre vielleicht gut, man erteile den jungen Referendaren eine Ausbildung in der Redaktionsstube und der Druckerei. Redner befragt sich sodann über die Behandlung, die Rechtsanwältinnen und Juregen vor Gericht zuteil würden. Es liegt kein Anlaß vor, die Rechtsanwältinnen anders zu behandeln als die Staatsanwälte. Wünschenswert wäre eine andere Regelung des Eides. Unter der jetzigen Eidsformel leiden namentlich die Freirechtlichen. Weiter möchte ich die reichsgesetzliche Regelung des Plakatswesens fordern. Wir wünschen eine Rechtspflege, die dem Volksempfinden Rechnung trägt. (Lebhafter Beifall.)

Redner der Abg. Heinze (natl.) sich in einer persönlichen Bemerkung dagegen gewandt hat, daß er behauptet habe, in Deutschland herrsche eine Klassenjustiz, wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Schluß: 6 1/2 Uhr.

hd Berlin, 19. Febr. (Tel.) Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beantragte heute die Wahl des Abgeordneten Böhle (Soz.)-Straßburg und beschloß Beweiserhebung. Es handelt sich im Wesentlichen um die Protokollbehauptung, daß sich bei der Stichwahl Zettel in den amtlich gelieferten Kuverts gefunden hätten. Ebenso wurde die Wahl des konserverativen Abgeordneten Dr. Kränzel-Wilhelmsen-Rangensalza beantragt und Beweiserhebung beschlossen.

hd Berlin, 19. Febr. In der Budget-Kommission des Reichstages brachte der Abgeordnete Stork (deutsche Volkspartei) beim Etat der Karolinen und Mariannen auch die Deportations-Frage zur Sprache. Staatssekretär Dernburg stellte sich in einer vollkommen ablehnenden Standpunkt. Man müsse eine Sibirien-Insel zum Deportationsort, so würde das zu unübersehbaren internationalen Verwicklungen führen können. Dazu läme die Kostenfrage in Betracht und die Erfahrungen anderer Nationen sprächen nicht für Nachahmung. Die Noth, Unglück und das gemeine Leben in den Strafkolonien könne nicht dazu anregen.

Kerner erklärte der Staatssekretär, es sei nicht beabsichtigt, die nördlichen Gebiete Logos dauernd für die Missionäre zu sperren, doch müßte ein Vordringen der Missionen zur Zeit verhindert werden, um Verwicklungen in den mohammedanischen Gegenden zu vermeiden.

hd Berlin, 19. Febr. (Tel.) Die Aufseherung der Beamten im Reich soll in dieser Session eingebracht werden mit dem Vorbehalt, daß sie erst mit den neuen Steuern in Kraft tritt und dann mit Rückwirkung auf den ersten April. Ueber die Reichsfinanz-Reform, die 250 Millionen Mark erbringen soll, haben sich bisher die verbündeten Regierungen noch nicht geeinigt. Der Streit geht um Spirit, Tabak, Erbschaftsteuer und Matrilinearbeiträge.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

hd Berlin, 19. Febr. (Tel.) Kultusminister Dr. Holle wurde heute im Laufe des Vormittags ganz unerwartet aus der Sitzung des Abgeordnetenhauses zum Kaiser zum Vortrage befohlen. Der Kultusminister hat dem Kaiser, in einem länger als einstündigen Vortrage leblich Mittelungen über: die körperliche Ausbildung der Jugend, ihre Förderung durch die Regierung und die für diesen Zweck in den Etat eingestellten Mittel gemacht.

hd Berlin, 19. Febr. (Tel.) Das Herrenhaus ist von Seiten des Präsidenten, Freiherrn von Montenuov auf Mittwoch den 26. Februar, mittags 1 Uhr zu einer Plenarsitzung eingeladen worden. Außer der Diktanden-Vorlage werden noch einige von den Kommissionen bereits erledigte Redenschaftsberichte und Petitionen, sowie vom Hause der Abgeordneten etwa eingehende Vorlagen zur Beratung gelangen.

hd Berlin, 19. Febr. (Tel.) Der geschäftsführende Ausschuß des Wahlvereins der Liberalen, der vom erweiterten Parteivorstand im Januar den Auftrag erhalten hatte, einen Parteitag einzuberufen, sobald er es für notwendig halte, hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den diesjährigen ordentlichen Par-

teitag auf den 21. und 22. April (Dienstag und Mittwoch nach Ostern) nach Frankfurt a. M. einzuberufen.

— Berlin, 19. Febr. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: die Betriebseinnahmen der preussischen Staatsbahnen wiesen im Januar 1908 eine Zunahme von 1.8 Millionen M. im Personenverkehr gleich 5.7 Prozent, von 1.5 Millionen im Güterverkehr gleich 1.6 Proz. und 0.9 Millionen bei den sonstigen Einnahmequellen, im ganzen von 4.2 Millionen gegenüber dem Januar des Vorjahres auf.

So. Oldenburg, 20. Febr. (Privat.) Das Ministerium hat dem Landtag eine Gesetzesvorlage vom 15. Februar zugehen lassen, welche eine 20prozentige Besteuerung der Warenhäuser und Konsumvereine fordert.

hd München, 19. Febr. (Tel.) Staatsminister von Bretsch erklärt im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer, daß eine Organisation der Schutzleute nicht zulässig sei, obwohl mehrere Abgeordnete auf die Unbedenklichkeit eines lediglich wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Schutzleute hingewiesen hatten.

Ein „Berliner Verein für ärztliche Mission“.

— Berlin, 19. Febr. (Tel.) Heute abend fand im Kultusministerium eine Versammlung von Verwaltungsbeamten, Geistlichen und Ärzten, sowie von Kolonial- und Missionsfreunden statt, in der die Besetzung der gesundheitlichen Verhältnisse in den evangelischen Missionsgebieten, insbesondere aber in den deutschen Kolonien, durch die Ausendung von entsprechend vorgebildeten Ärzten, Hebammen und Krankenpflegepersonal einmütig gefordert wurde. Die Gesundheits-machung der Schutzgebiete sei eine dringende Notwendigkeit und die unerlässliche Voraussetzung für ihre wirtschaftliche Erschließung. Man war einig darin, daß diese Ärzte und ärztlichen Hilfsleistungen mit den Missionsgesellschaften Hand in Hand gehen und in gemeinschaftlicher Arbeit tätig sein müßten. Zur Beschaffung der Mittel wurde ein Verein gegründet unter dem Namen: „Berliner Verein für ärztliche Mission“, der in dem Hilfsgebiet der Berliner Missionsgesellschaft tätig sein soll. Von maßgebender Seite wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Kaiserin den Zielen des neuen Vereins ein warmes Interesse entgegenbringe und daß die Kolonialverwaltung dem Verein ihre Unterstützung nicht verweigern werde.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 19. Febr. (Tel.) Heute abend fand die erste offizielle Empfang auf der deutschen Botschaft statt. Unter den Erschienenen befanden sich: der Zweite Oberhofmeister Fürst von Montenuov, der Minister des Aeußern Graf v. Aehrenthal, der gemeinsame Finanzminister Baron Burian, Reichskriegsminister Schönfeld, Ministerpräsident Graf v. Beck, viele Hof- und Staatswürdenträger, sowie Vertreter der Generallität, des diplomatischen Korps und der Aristokratie.

Aus der oesterreichischen Delegation.

— Wien, 19. Febr. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Oesterreichischen Delegation wurde in der fortgesetzten Beratung des Heeresordinariums Ausgetrieben die Notwendigkeit einer starken, Respekt gebendenden Armee, um nicht auf Bündnisse angewiesen zu sein, deren Vorteile die Bundesgenossen für sich eskomplicieren. Delegierter Remse klugte über die drückenden Lasten des Militarismus und erklärte, die Sozialdemokraten wollten eine allgemeine Volksbewaffnung.

Hofmann von Wellenhof trat für mögliche Erhaltung der Gemeinsamkeit der Armee ein und sprach sich dagegen aus, daß mit Ungarn über den Kopf der Oesterreichischen Volkswähler hinweg einseitige Abmachungen getroffen werden.

Serbien.

— Belgrad, 19. Febr. (Tel.) In der Skupstina brachte die Regierung einen Gesetzentwurf über die Aenderung der Geschäftsordnung ein. Die Gesetzesvorlage wurde modifiziert. Insbesondere die Bestimmungen über die Behandlung von Interpellationen schränken das Recht der Abgeordneten, kurze Anfragen an einzelne Minister zu stellen, wesentlich ein. Das Haus lehnte die Spezialdebatte über das Budget fort.

Italien.

— Rom, 19. Febr. (Tel.) In der Deputiertenkammer wurde die Debatte über den Antrag Bissolati betreffend Abschaffung des Religionsunterrichts in den Volksschulen fortgesetzt. Zum Schluß empfahl Frabeletto die Annahme einer Tagesordnung, in der ausgesprochen wird, daß ein konfessioneller Gegenstand mit dem öffentlichen Unterricht nicht zu tun habe. Abbruch wurde die Fortsetzung der Beratung auf morgen vertagt.

Frosch Raft.

— Rom, 19. Febr. Im Prozeß gegen den der Unterschlagung beschuldigten Erminio Rasi führte der Verteidiger Lombardo aus, Lombardo sei nur ein Werkzeug in den Händen Rasis gewesen. Er vertraue darauf, daß die Freisprechung seines Klienten erfolge. Der Verteidiger Rasi leitete die Anklage gegen Rasi aus persönlicher Gefälligkeit her und wies die Beschuldigung der Unterschlagung und Fälschung zurück. Rasi habe in seinem ganzen Leben stets den Beweis der Integrität gegeben.

In diesem Augenblick erlosch das elektrische Licht im ganzen Saale. Da man bei der Dunkelheit nicht weiter verhandeln konnte, so mußte die Sitzung unter großer Heiterkeit aufgehoben werden.

Vermischtes.

— Berlin, 19. Febr. (Tel.) In Schöneberg vergiftete kürzlich die geschiedene Kaufmannsrau Anna Degen aus Delitzsch infolge zerrütteter Familienverhältnisse und Nahrungssorgen ihre beiden Kinder, ein neunjähriges Mädchen und einen fünfjährigen Knaben, sowie sich selber durch Gas.

— Breslau, 19. Febr. (Tel.) In der vergangenen Nacht bald nach 12 Uhr ist in der Dampfabfabrik der Dampf-Fürst Bismarck untergegangen, der den Postverkehr zwischen Breslau und Zettich vermittelt und heute nach dem Obereisgang zum 1. Mal ausfahren sollte.

— Posen, 19. Febr. Die Zuderfabrik Amee ist vollständig abgebrannt. Der Schaden von etwa 1 1/2 Millionen Mark ist durch Versicherung gedeckt.

— Weihenstephan in Eichsfeld, 19. Febr. (Tel.) In Weihenstephan ist die Mühle und Getreidemüllerei von Heinrich Werbis vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Drei Mädchen erlitten schwere Brandwunden.

— Euntingerloch (Weiß), 19. Febr. (Tel.) Der Ortskrankenschwefelantant Illgen ist geflüchtet. In der Kasse wurden größere Unterschlagungen festgestellt. In der Zementfabrik wurde ein 18jähriger Arbeiter von der Transmissions gefaßt und getötet.

— Offenbach a. M., 19. Febr. Wie die „Offenbacher Ztg.“ meldet, ist ein Obertertianer der hiesigen Oberrealschule an Genickstarre gestorben. Die Schulkasse wurde bis auf weiteres geschlossen.

— Offenbach, 19. Febr. (Tel.) Das Manko in der Stadtkasse beträgt, wie sich laut „Offenbacher Zeitung“ jetzt herausstellt, 47 000 M. Der Stadtrechner Grebe gibt an, daß ihm das Geld gestohlen worden sei.

— St. Gallen, 19. Febr. (Tel.) Hier wurde ein internationaler Gauner verhaftet, der eingezogen, in Wien eine große Reihe von Zuwelendiebstählen und raffinierter Einbrüchen begangen zu haben. Wegen den Verhafteten, der unter allen möglichen Namen, als Ingenieur, Kaufmann und Arzt, tätig war, sind schon zahlreiche internationale

Stechbriefe erlassen worden. Auch in Berlin wurden zahlreiche Gauner von ihm verübt. Durch die Befehlsgabe der Korrespondenz glaubt man einer großen Schwärmerbande auf die Spur gekommen zu sein.

— Madrid, 20. Febr. (Tel.) In Dámise in der Provinz Ciudadreal drangen während einer Sitzung des Magistrats 6 verkleidete Männer in den Sitzungssaal ein und töteten den Bürgermeister.

— Salonik, 19. Febr. (Tel.) Zwei griechische Mädchen wurden bei Dytica (Bezirk Kastoria) von einer bulgarischen Bande zu Tode gesteinigt.

Erdbeben.

\* Oberwinden, 18. Febr. Gestern abend 7.50 Uhr bemerkte man hier und in den umliegenden Höhen ein leichtes, 3 Sek. unden dauerndes Erdbeben, das in manchen Häusern, besonders auf den Anhöhen des Erzgebirges an der Wand stehendes Zimmergeräthe in leichte Bewegung versetzte. Wie dem Erzgebirge weiter gemeldet wird, wurde auch im Oberprechtal, ungefähr 20 Minuten nach 7 Uhr ein Erdbeben verspürt. Ein starkes Aitern der Erde war von einem Rollen, fernem Kanonendonner ähnlich, begleitet.

— Wien, 20. Febr. (Tel.) Gestern Abend 10.11 Uhr wurde hier ein hartes Lokalbeben verspürt. Die Erschütterung war so heftig, daß beinahe alle Schreibhische der seismographischen Apparate in der geodynamischen Zentralanstalt abfielen.

— Catania, 19. Febr. (Tel.) In zahlreichen Ortschaften an der Ostseite des Aetna wurden heute früh 3 leichte Erdstöße verspürt.

Aus dem gewerblichen Leben.

hd Prag, 19. Febr. (Tel.) Die Angestellten der elektrischen Straßenbahn drohen, heute in den Streik zu treten, falls die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt werde.

hd London, 19. Febr. (Tel.) Ende dieser Woche werden 14 000 Arbeiter der Werften in New-Castle und Glasgow in den Ausstand treten, da eine Einigung zwischen Arbeitern und

Aus Kunst und Wissenschaft.

So. Hamburg, 20. Febr. (Privat.) In der gestrigen Versammlung des Hamburger Luftschiffvereins teilte Hauptmann v. Krogg mit, daß ein Hamburger eine Flugmaschine ausgearbeitet habe, die nach den bisherigen Ergebnissen hervorragende Erfolge erwarten ließe und alle bisherigen Flugmaschinen übertriffe. In kurzer Zeit will der Erfinder mit seinem Werk an die Öffentlichkeit treten und seine erste Reise von Hamburg nach Berlin unternehmen.

Peter Janßen †.

— Düsseldorf, 20. Febr. (Tel.) Der Direktor der hiesigen Akademie, Professor Peter Janßen, ist gestorben.

\* Peter Janßen, geb. 12. Dezember 1844 zu Düsseldorf, als Sohn des bedeutenden Kupferstechers Johann Theodor Janßen, war auf der Akademie seiner Vaterstadt ein Schüler Karl Sohns. Beeinflusst zugleich durch die Werke eines Cornelius u. Keibel wandte er sich der religiösen und historischen Figurenmalerei zu. Der eben erst zwanzigjährige trat sich schon mit einem Bilde „Die Verleumdung Petri“ hervor. 1869—1873 folgte seine Aus schmückung des Krefelder Rathsaussaals mit Szenen aus der deutschen Geschichte zur Zeit Hermanns des Cheruskers, in Wachsfiguren gemalt. Weitere historische Bilder zeigten sich an, darunter das „Gebet der Schweizer vor der Schlacht von Sempach“. Seine Ausmalung des zweiten Corneliussaales in der Berliner Nationalgalerie mit Bildern der Prometheusfage, des Rathsaussaals zu Erfurt, mit Szenen aus der Geschichte Erfurts sind dann vor allem zu erwähnen, ebenso wie die preussischen Geschichtsbilder in der Feldherrnhalle des Berliner Zeughauses und die Malereien in der Aula der Düsseldorfer Akademie. Sein figurenreiches, prächtiges Selbstbild „Die Kindheit des Pachus“ brachte ihm 1883 auf der Münchener Internationalen Kunstausstellung die große goldene Medaille; für sein mächtvolles Gemälde „Der Wönd Walter Todde und die bergischen Bauern vor der Schlacht bei Worringen 1228“ erhielt Janßen 1893 zu Weilin die große goldene Medaille. 1877 erfolgte Janßens Ernennung zum Professor, 1895 zum Direktor der Düsseldorfer Akademie, die durch sein Hinscheiden einen großen Verlust erleidet.



erster Linie hier in Heidelberg für Konditoreien und diejenigen Geschäfte, welche in der Hauptstraße Heidelberger Andenken verkaufen — Ausnahmen von den Bestimmungen über die Sonntagsarbeit zugelassen werden.

In Konstanz, 19. Febr. Der Gesandtschaftsbericht des Reichsamts des Innern über die erweiterte Sonntagsruhe wurde vom Verein selbständiger Kaufleute hier einstimmig abgelehnt, da Konstanz als Grenz- und Fremdenstadt bedeutend geschädigt würde.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Februar.

Seiner königliche Hoheit der Großherzog erteilte gestern vormittag von 10 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Professor Dr. Kummel, Direktor der Universitäts-Oberklinik in Heidelberg, dem Oberamtmann Dr. v. Heideberg und Dr. Seubert in Karlsruhe, dem Professor Dr. Behagel in Mannheim, dem Kreis-Schulrat Dr. Dörflinger in Tauberbischofsheim, dem Kommerzienrat Hans in Karlsruhe, dem Amtsrichter Grohe in Adelsheim, ferner dem Oberreal-Schuldirektor Dr. Martin in Freiburg, den Finanzamtsmännern Einnebach in Karlsruhe und Kutz in Offenburg, dem Postdirektor Badtsch in Waldbrunn, dem Bahnverwalter Hauser in Immendingen und dem Spar-Kassenrechner a. D. Baummeister in Breiten. Hieraus nahm Seine königliche Hoheit folgende mündliche Meldungen entgegen: des Ober-Schulamts Reller, Vorstand des Trilleridepots in Rastatt, ferner vom 2. Badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 des Majors und Bataillonskommandeurs von Wahlen-Bürgel, des Majors beim Stab von Merzay und des Hauptmanns und Kompagniechefs von Prieglitz. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorzüge des Negationsrats Dr. Seub, des Geheimrats Dr. Freyherren von Sabs und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Der badische Sängerbund wird während der Osterferien erstmals einen Unterrichtskurs für Dirigenten von Männergesangsvereinen abgehalten. Von der Zahl der Anmeldungen wird es abhängen, wie viele solcher Kurse und in welchen Städten solche abgehalten werden.

Vortrag. Wir machen unsere Leser nochmals auf den heute, Donnerstag, abend im großen Rathhauseaal um 7 1/2 Uhr stattfindenden Vortrag des Herrn Prof. Dr. Günther-Saalfeld aus Berlin über „Gottfried Hegel und sein Verhältniß zum deutschen Idealismus“ aufmerksam. Der Eintritt ist frei; jedermann ist freundlich eingeladen, auch Damen sind willkommen.

Naturwissenschaftlicher Verein. Freitag den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr hält im Speisezimmer des Museums Herr Professor Dr. G. Hausman einen Vortrag über: „Die Vererbung erworbenener Eigenschaften bei unteren Wirbelthieren.“

Dritter kältlicher Maskenball. Am Samstag den 29. Februar wird der letzte der diesjährigen Festhallenmaskeabälle abgehalten werden. Er dürfte nach bisheriger Erfahrung seine Vorgänger sowohl hinsichtlich des Besuchs, als der Mannigfaltigkeit der Kostüme, Masken und Gruppen übertragen. 19 Preise im Gesamtwerte von 1100 M sind wieder ausgesetzt, wovon 850 M in bar (darunter je 100 M für den ersten Herren und ersten Damenpreis, 450 M für Gruppenpreise). Gruppen müssen aus mindestens vier Personen bestehen und dürfen große Wagen oder umständliche Gefährte nicht mitbringen. Trotz wiederholter Bekanntmachung wird hiegegen immer noch verstoßen und die Darsteller solcher Gruppen haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihr Aufenthalt im Ballsaal und ihr Debüt nur von kurzer Dauer sind. Auf die Betonung der Satyre und des Witzes dürfte auch von Einzelmasken — namentlich bei den Damen — noch mehr Wert als bisher gelegt werden. Ein interessantes und anregendes Bild bietet der Maskenball immer noch für diejenigen, die sich aus Bequemlichkeitsgründen dem fröhlichen Treiben im Ballsaal entziehen und ihr Tascheln auf dem Balkon aufschlagen. Dort oben ist man allen natürlichen Einflüssen entrückt — Masken haben keinen Zutritt — und in beschaulicher Ruhe genießt man das harte, fabelhaftige, farbenprächtige Bild der unten wogenden Menge. Noch zu wenig ist diese Einrichtung bekannt. Wer sie aber einmal benützt, wird sie nicht mehr missen wollen und sich zeitig einen numerierten Sitz bestellen. Vormerkwürdig auf solche Plätze nimmt Herr Kaufmann Dahlemann, Kaiserstraße 185, schon jetzt entgegen. Im übrigen beachte man die Platanenschläge und Inzerate.

Der Gesangsverein „Babenia“ veranstaltet am Fastnachtsonntag in den Räumen der Festhalle ein Kostümfest, zu welchem es der Vereinskommision gelungen ist, den auf der Durchreise befindlichen Amerikanischen Birtus „Hoppa Hopp“ aus Neu-Austin zu gewinnen. Dieser weltbekannte Birtus verfügt über 80 raffinierte englische Vollblutpferde, eine große Anzahl in Freiheit dressierte Tiere, unter denen besonders der in hoher Schule gezeichnete Esel „Jes Well“ zu erwähnen ist. Außerdem werden 160 Indierinnen einen zum erstenmal hier in Karlsruhe zur Vorführung kommenden Kriegstanz ausführen, bei welchem zum Schluß eine schmerzlose Stalpirierung eines Weibes stattfindet. So verspricht diese Veranstaltung den Teilnehmern genussreiche Stunden.

Vertrag. Ein hiesiger Geschäftsmann wurde von einem Probationsreisenden, der ihm schlechte und auch fingierte Bestellungen einbrachte, um 790 M betrogen.

Gestohlen wurde in der Nacht zum 17. ds. einem Bäckermeister in der Körnerstraße ein Automat, welcher am folgenden Tag in der Gabelsbergerstraße gerettet und seines Inhaltes beraubt aufgefunden worden ist; am 18. ds. aus einem Hausgang in der Gaisingerstraße einem Metzger drei Messinggewichte; am 15. ds. hat ein lediger Tagelöhner aus Ruppurr in einer hiesigen Fabrik, ein seinem Lebensarbeiter gehöriges Wandkästchen mit einem Nachschlüssel geöffnet und in darin befindliche Barschaft im Betrag von 5 M gestohlen. Einem Kaufmann in der Schützenstraße wurde aus seinem Ausgeheften von drei jungen Burschen, im Alter von 14 und 15 Jahren, ein Plüschfranziskaner gestohlen.

Ertrank. Am 18. ds. Mts. wurde ein junger Mann vom Tagelöhner des Städt. Leihhauses dabei ertrankt, als er 2 goldene Ringe im Werte von 600 M verlor, welche er tags zuvor, samt einem Portemonnaie gefunden hatte.

Aus den Nachbarländern.

Basel, 18. Febr. Eines der größten, wenn nicht das größte Postamt der Schweiz, das mit einem Gesamtumfang von 6 Millionen Franz beim Bundesbahnhof hier errichtete Hauptpostamt, wurde vor kurzem in Betrieb genommen. Nicht weniger wie rund 900 Personen sind in dem äußerlich sehr einfachen, innerlich aber musterhaft eingerichteten Gebäude beschäftigt. Mit dem nicht dabei befindlichen Bundesbahnhof ist das Hauptpostamt durch einen unterirdischen Tunnel verbunden, von welchem zwölf Fahrstühle den Verkehr nach der Oberwelt vermitteln. Der Bau nahm über zwei Jahre in Anspruch.

Telegramme der „Bad. Presse“.

Berlin, 19. Febr. Heute abend fand bei den Majestäten im Weißen Saale Hofkonzert statt. Anwesend waren die Votschafter, die Gesandten mit ihren Damen und Fürstlichkeiten, darunter Prinz Kuni von Japan, die Generalsität, die Minister Vertreter der Geistlichkeit, der Hochschulen und der Parlamente. In der Pause begrüßten die Majestäten die Votschafter und ihre Gemahlinnen. An das Konzert schloß sich ein Souper für die besonders geladenen Gäste an.

Wien, 20. Febr. Bei den Landtagswahlen in Tirol wurden 22 Christlich-Soziale, 2 Konservative und 8 italienisch-merikanische gewählt.

Se. Eger, 20. Febr. (Privat.) Der verstorbene Ingenieur Krenzingler hat 1/2 Millionen Kronen hinterlassen zur Errichtung einer großen deutschen Volksbibliothek im Grenzgebiet beider Stämme des Deutschen gegen die tschechische Einwanderung.

Madrid, 19. Febr. Finanzminister Osma ist amts müde, hauptsächlich wegen seines Gesundheitszustandes. Sein baldiger Rücktritt ist nach Ansicht der politischen Kreise gleichzeitiger Anlaß für die Neubesehung einiger anderen Ministerposten.

Rigo, 20. Febr. Prinz Walbert von Preußen ist hier eingetroffen und hat sich sofort an Bord des Kreuzers „Danzig“ begeben.

Christiania, 20. Febr. Das Konstitutionskomitee der Storting hat einstimmig eine wichtige Aenderung der Grund-Gesetze vorgenommen, nämlich die Aufhebung der Königskrönung.

Konstantinopel, 19. Febr. In Gegenwart der Gemahlin des deutschen Votschaftern, Frau Marischall von Bieberstein, fand die feierliche Eröffnung des deutschen Seemannsheims statt.

Tokio, 19. Febr. Die japanische Regierung übermittelte heute dem Votschafter der Vereinigten Staaten eine Denkschrift, die dem Vernehmen nach mit dem Vorschlag der amerikanischen Regierung hinsichtlich der Einwanderungsfrage übereinstimmt.

Kalkutta, 19. Febr. General Bilog zerbröckelte, begleitet von einer gemischten Kolonne, heute morgen die besetzten Türme der Ortschaft China. Auf dem Rückmarsch zum Lager wurden die englischen Truppen andauernd von den Jakkahs angegriffen. Drei Offiziere und acht Mann erlitten Verwundungen, drei Mann lebensgefährliche.

Washington, 19. Febr. Die Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten beschloß, dem Kongreß einen den Sajoedgerichtsvertrag mit Frankreich günstigen Bericht zu unterbreiten.

Erzbischof Abert und die bayerischen Liberalen.

Bamberg, 20. Febr. Der Erzbischof v. Abert hat an den Führer der liberalen Landtagsfraktion Dr. Casselmann, einen umfangreichen Brief gerichtet, worin er betont, daß er als Erzbischof nach wie vor auf dem Standpunkte stehen bleibe, daß in der jetzigen Zeit des Kulturkampfes in weitestem Maße im katholischen Volk die berechtigte Ansicht bestehe, daß Liberalismus kirchenfeindlich bedeute. Deshalb könne Pfarrer Erzbischof weder einer liberalen Partei angehören, noch den Reichspostel für sie machen.

Die modernistische Bewegung.

Se. München, 20. Febr. (Privat.) Gegen die für Professor Schnitzler im Universitätsgebäude demonstrierenden Studenten der Münchener Hochschule ist vom Kultusministerium eine hochnotpeinliche Untersuchung eingeleitet. Ministerialrat Knilling ist mit der Führung der großen Aufsehen hervorruhenden Untersuchung gegen die Studentenschaft beauftragt.

Rom, 20. Febr. „Oferatore Romano“ zufolge wurde die von Professor Erhard geleitete Genugtuung zwar als genügend angesehen, bei der Schwere des Falles aber glaubte der Papst an seiner Entscheidung, Erhard von der Liste der Sufprälaten zu streichen, festhalten zu müssen. Er hoffe jedoch, daß Erhard es verstehen werde, von neuem sein Vertrauen zu erwerben.

Die Lage in Portugal.

Lissabon, 19. Febr. Die Einigung zwischen den verschiedenen Parteien bezüglich der Designierung von Kandidaten für die Zivilgouverneur-Posten ist ein vollständiger. 11 Sitze werden von den Regeneratoren und 10 von den Progressisten besetzt werden. Die Führer beider Parteien überanden dem Kabinettschef bereits die betreffenden Listen mit je drei Vorschlägen für jeden Gouverneurposten.

Lissabon, 20. Febr. Der König empfing gestern nachmittag das diplomatische Korps.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

Tanger, 19. Febr. Wulley Hafid hat den Gouverneur von Mekines, Abdalaha, zum Gouverneur von Fez ernannt mit dem Befehl, eine starke Mahalla in jenem Bezirk zu bilden, vorzurücken, um Rabat zu belagern.

Tanger, 20. Febr. Nach einer Reutermeldung aus Casablanca fand 6 Km. von Casablanca entfernt ein wilder Angriff auf die französischen Truppen statt. Die Kolonne, die seitdem besteht hielt, soll von der Mahalla Mulai Hafids abgeschnitten worden sein. Zur Verteidigung der Stadt seien von französischen und spanischen Kriegsschiffen Truppen gelandet worden.

Paris, 19. Febr. Admiral Villiers bestätigt, daß am Cuedo-amasin ein Gefecht gegen den Abdalaha-Stamm stattfand. Die Aktion der französischen Truppen wurde von den Araber unterstützt, die sich tags zuvor unterworfen. Die Verluste der Abdalaha seien ziemlich empfindlich.

Genoa bestätigt Admiral Villiers, daß Oberst Turpin am 16. und 17. Februar eine bedeutende marokkanische Abteilung in die Flucht schickte, die ihn im Defil von Berrabah, 25 Kilometer südlich von Fez, angegriffen habe. Die französischen Truppen trieben den Feind mit dem Bajonet siebenmal zurück. Zwei Offiziere und mehrere Mann wurden getötet, drei Offiziere und 20 Mann wurden verletzt.

Paris, 20. Febr. Eine Note des Ministerpräsidenten dementiert alle Nachrichten über angebliche Sendungen neuer Truppen nach Marokko. Seit Beginn der Expedition sind Verstärkungen stets zur Abreise bereit, wenn dieselbe erforderlich würde. Ebenso unrichtig sei, daß General d'Amade jemals daran gedacht habe, Casablanca aufzugeben, um seine Streitkräfte zwischen Mediu und Ber Resaid zu verteilen.

Madrid, 19. Febr. Der Abteilungschef im Ministerium des Äußern, Merry de Val, ist zum spanischen Gesandten in Tanger ernannt worden.

Zur Reform- und Revolutionsbewegung in Rußland.

Warschau, 19. Febr. (Tel.) Als gestern abend der Szenistochauer Industrielle Joseph Banererk mit seiner Tochter auf seinem Wagen an der Station Myszkow der Wiener Bahn vorüberfuhr, wurde von einem Unbekannten gegen das Gefährt eine Bombe geworfen. Banererk wurde schwer verwundet, seine Tochter blieb unverletzt.

Handel und Verkehr.

Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen berechnen sich für den Monat Januar auf 6358 555 M., das bedeutet gegenüber 1907 eine Mehreinnahme von 256 066 M. Der Erlös aus dem Personenverkehr hat sich um 134 156 M. vermindert und betrug 1 892 295 M. Aus dem Güterverkehr wurde eine Einnahme von 4 164 600 M. erzielt, das sind 121 947 M. weniger als im gleichen Monat des Vorjahres.

Mannheimer Effektenbörse vom 19. Februar. (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief in stiller Haltung. Es notierten: Verein deutscher Oelfabriken 129,75 B., Bad. Ufshirang-Aktien 1270 B., 1280 B., Vorland-Zementwerke, Heidelberg 144 B. und Süddeutsche Nadelwerke-Aktien 124 B.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten:

10. Febr.: Theresia Ella, B. Karl Krieger, Glasermeister. Christof Edmund, B. Matthäus Schmidtmeier, Ingenieur. — 12. Febr.: Elise Maria, B. Hermann Schiel, Reserve-Feiger. Lina Anna, B. Josef Maier, Kellner. — 14. Febr.: Kurt Adam, B. Johannes Krämer, Eisenbahn-Schaffner. Karl, B. Karl Freisels, Bienenzuchtmeister. Hilba, B. Max Eberhardt, Fabrikarbeiter. — 15. Febr.: Bertha Johanna Frieda, B. Wilhelm Richter, Wagner. — 16. Febr.: Lucia, B. Bernhard Braun, Zimmermann. Luise Katharina, B. Nikolaus Baumgart, Hofkellner. — 17. Febr.: Friedrich, B. Gustav Köpf, Monteur.

Todesfälle: 17. Febr.: Erwin, alt 6 Monate 18 Tage, B. Ferdinand Kros, Theatermeister. Alfred, alt 6 Monate 8 Tage, B. August Krieger, Wagner.

Auswärtige Todesfälle. Vollschweil. Anton Albert, Küfermeister, 42 J. a. Lieberlingen. Rudolf Dimmeler, Waisenrat, 69 J. a. Konstanz. August Bernas, 64 J. a.

Wasserstand des Rheins. Konstanz, Hafenvegel. 19. Febr. 2,65 m 17. Febr. 2,62 m, Schaffhausen, 20. Febr. Morgens 6 Uhr 2,05 m, 20. Febr. Morgens 6 Uhr 2,67 m, Mainz, 20. Febr. Morgens 6 Uhr 4,25 m, gest. 0,77 m, Mannheim, 20. Febr. Morgens 6 Uhr 3,91 m.

Witterungsbericht vom Anrehaus Hundes 900 m u. d. M. Bekannte gute Lage für Wintersport u. Auen. Großes Lebenseisfeld u. Sprunghöhe direkt beim Hotel. Elektr. Licht u. Zentralheizung in allen Räumen. Telef. 18 (Bühl B.). Am 20. Februar 1908. B.-M. 45 cm trof. Neuschnee. Temperatur 2 Grad. Witterung: Schneefall. Ausblick auf weiteren Schneefall. 10621 a

Bergmüchungs- und Vereins-Anzeiger. (Das Nähere bitte man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Donnerstag den 20. Februar:

Abolitheater. 8 Uhr Varietevorstellung. Deutsch. Handlungsgehr.-Verband. 9 Uhr Stenographieunterricht. „Friedrichshof“. Heute spielt die ungarische Kapelle in volstem 8 Uhr Vorstellung.

Männerturner. 8 1/2 Uhr Männerabtl., Sträßle. 6 1/2 Damenabtl., Oberfl. Schwarzwaldberein. 8 Uhr Bergmüchungs im Meinen Festhallsaal. Sprachverein. 8 1/2 Uhr Vortrag im großen Rathhauseaal. Turnverein. 8 1/2 Uhr Damenabtl. Turnhalle Sophientstraße. Ver. f. Handlungsgehr. 1858. Bergmüchungs im Landsloch. Verein von Bogelfreunden. 9 Uhr Wochenversammlung im gold. Adler. Bitterklub. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

Messaline - Seide - Louisine - Tafel - Söldenfabrikant Henneberg in Zürich.

Wie Brot und Kartoffeln verdaulicher sind, wenn sie mit Butter gewaschen werden, so ist das Fett selbst verdaulicher, wenn es mit Citrovin-Essig versetzt wird.

EMSER PASTILLEN STAATS-KONTROLLE

GLOCKNER'S Hutlager, Kaiserstrasse 141, Karlsruhe. Söldenfabrikant Klappharts, von den billigsten bis feinsten Spezialmarken Habig Wien, Christy London, Delion Paris.

Geschäftliche Mitteilungen. Lebensversicherung. Die Karlsruhe Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit — normale Allgemeine Versicherungsanstalt — hat im verflossenen Jahre nach ihren vorläufigen Mitteilungen wieder überaus günstige Resultate erzielt. Der Neuzugang mit 8600 Versicherungen über 47 Millionen Mark war um mehr als 4 Millionen Mark höher als im Jahre 1906 und der höchste, den die Anstalt je erzielt hat. Auch der Neuzugang von 4955 Versicherungen und 29 1/2 Millionen Mark war höher als je, obgleich auch der natürliche Abgang durch Tod und Erlöschen wieder gestiegen ist. Auf Ende des Jahres 1907 hat die Anstalt einen Gesamtbestand von 137 206 Todesfällen und Sparversicherungen über 616 Millionen Mark aufgewiesen. Durch den Tod von 1338 Versicherungen sind über 6 737 000 Mark Kapital fällig geworden. Die Sterblichkeit ist damit um mehr als 31 Proz. hinter der Erwartung zurückgeblieben, ein für den Lebensversicherer außerordentlich günstiges Ergebnis.

Mühlhäuser Zeug-Beute von 2-12 Meter, in Grotton, Mouffeline, Baumwollweil, Shirting, Madapolams, Futterstoffe, sowie ein Vollen Sweater in allen Größen zu ausnahmsweise billigen Preisen. 8635-8.

Freie selbstgewässerte Stadische, blütenweiß, in vorzüglicher Qualität per 1 Pfund 25 Pf. empfehle. 86409

Wilhelm Wiessner Marionsfrage 9. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Kind wird gegen einmalige Vergütung an Kindesstatt od. monat. Zahlung in liebevolle Pflege genommen. Verschwiegen, zugesichert. Off. u. B6347 an die Erped. der „Bad. Presse“.

Billig zu verkaufen: ein roter Blüschfanten mit Einricht. und eine ältere Bettstatt m. Holz. B6398 Abemichstraße 18, II.

5 Morgen Domänenpachtacker, unweit Karlsruhe, Pachtpreis pro Jahr und Morgen 18-21 M., mit mehrjähriger Pachtbauer, sich gegen Entschädigung für Dung sofort zu vergeben. Näheres B6350.21

„Ruppurrer Schloß.“ Eleg. dreiteil. Tischendwan 48 M., pol. Vertiko mit Spiegel 48 M., Zitr. Schrank 30 M., pol. Schreibtisch 32 M., neuer Zimmertisch m. Eisenplatte 18 M., bessere Stühle, eleg. Salon-Einrichtung, bestehend aus feiner Vertiko, Truwan, rotleib. Blüschgarnitur, Divan m. 4 Fantenils m. Hobdarr, sehr billig, eiserne Bettstelle mit Spiralfeder, Ledbett. B6399 Friedrichstr. 1, part., II.

Maskenrosium, drei sehr schöne, find zu verkaufen. B6346

Gewinnig. 56. Hints, part., rechts. Da kein Anzug mit Samtmieder ist billig zu verkaufen. B6405

Leistungsfähig 28. 4. St. Ein hochfeines, elegantes Rasentrasium zu verkaufen. B6406.21

Abemichstraße 4, Stocker. Kragen (Vpes) hell beige, fast neu, ist zu verkaufen. B6348 Kaiserstr. 116. 4. Etz.

### Das Metrostyle - Pianola

mit der neuen, sensationellen

„Thermodist - Betonungsvorrichtung“.

**Pianola-Vorträge** täglich diese Woche nachmittags 5—6 Uhr im Pianoforte-Magazin **Ludwig Schweisgut**, Erbprinzenstrasse 4.

- U. A. werden folgende Kompositionen zum Vortrag gelangen:
- 1) H-moll Sonate (allegro maestoso) . . . F. Chopin
  - 2) Rondo a Capriccio (Wut um den verlorenen Groschen) . . . Beethoven
  - 3) Lieder ohne Worte (Duett) . . . Mendelsohn
  - 4) Hexentanz . . . Mac Dowell
  - 5) Norma-Fantasie . . . Bellini-Leybach
  - 6) Valse Brillante . . . Moszkowski

Das Pianola wird Interessenten bereitwilligst erklärt von Herrn Alfred Riegg (Berlin).

Choralion Co. m. b. H., Bellevuestr. 4, Berlin W. 9.

Garantiert 2390,20,2

### schmerzlose Zahnoperationen

werden tägl. (in Narkose) unt. ärztl. Leitung ausgeführt.

**Zahnatelier Häuser**

Teleph. 2156 Amalienstr. 25a hinter Hauptpost.

### Pension Egetenmeier

Hochschule für junge Mädchen, Akademiestraße 65, II empfiehlt 8527\*

Zimmer mit Pension zu verschiedenen Preisen.

Mittagstisch Abendessen

von 12—2 u. von 4—6 Uhr. von 7—9 Uhr.

### Broschüre mit Preisausschreiben

Prämierung von Lösungen der in oben enthaltenen Erfinderaufgaben. Jedermann verlange geg. Einsendg. von 1,70 Mk. 15,8 obige Broschüre mit Beding. u. üb. Auszählg. der B 4222

### Prämie von 1000 Mk.

u. kostenlosen Patentanmeldg. notar. Beglaubigung.

Patentbüros **Bayer**, Karlsruhe, Ecke Hübschstrasse.

WICHTIG für alle Erfinder! Unentgeltl. Auslegestelle v. Zeitschriften mit sehr interessanten Abhandlungen üb. die Praxis deutscher Patentanwälte.



### J. Kovar, Herrenmassgeschäft,

B551 151 Kaiserstrasse 151.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.

Spezialität: Frack- u. Gehrock-Anzüge.

NB. Während der Monate Januar und Februar besonders ermässigte Preise.

**Socken** fertigen u. stricken schön und billig an.

und **Strümpfe** **Haug & Wirth,** Eigene Strickerei 16a Gartenstrasse 16a, nächst der Karlstrasse.

2204,6,4 etc.

**Schmiedeiserne Fenster**  
D. R. G. M.  
Eisenkonstruktionen, Laden-Facaden, Glasdächer & Veranden etc.

**A. Schlachter,**  
KARLSRUHE

**Loden, Touristen- und Sportausrüstung.**

WASSERDICHT!

Niederlage der Münchener Lodenfabrik **Joh. Gg. Frey** 1848 in **München**. 3,8

Verkauf zu Originalpreisen netto. Alleinvertretung für Baden: **Himmelheber & Vier,** Inhaber **Louis Vier**, Hoflieferant. 171 Kaiserstrasse 171. Man verlange Kataloge.

## Soweit Vorrat.

# Enorme Preisermässigung

unserer

# Konserven-Restbestände

wegen gänzlicher Aufgabe dieser Abteilung.

	2 Pfd.	1 Pfd.		2 Pfd.	1 Pfd.
Brechbohnen	27	—	Schnittspargel, mittel, ohne Köpfe	75	43
Schnittbohnen	27	—	dto. mittel, mit Köpfen	110	60
Wachsbohnen	40	24	dto. stark, mit Köpfen	135	72
Erbsen „Pois Moyens“	52	30	Suppenspargel	60	34
dto. Petit Pois Moyens	65	36	Pariser Karotten	55	32
dto. Petit Pois Fins	88	48			

	2 Pfd.	1 Pfd.		2 Pfd.	1 Pfd.
Heidelbeeren	65	37	Kirschen, rot, ohne Stein	110	60
Birnen	76	42	Aprikosen	135	72
Mirabellen	75	42	Pfeffergurken	95	55
Pflirsich	130	70	Mixed Pickles	95	55

## Sämtliche Rot-, Weiss-, Schaum-Weine und Liköre

bedeutend unter Preis.

2758

# H. Schmoller & C<sup>ie</sup>.

## Soweit Vorrat.

**Salzhering** Stück 4 Pfg., **Bismarckhering** Stück 5 Pfg., **Hollmöpfe** Stück 5 Pfg., **Cardinen** Pfd. 30 Pfg. **E. Bucherer,** Jähringerstraße 21, Durlacherstr. 56, Göttschstraße 35, Amalienstr. 14, Durlacherallee 32, Gerwigstraße 10, Miltheim, Hauptstraße.

**Damen** sind, febl. Aufnahme bei ein. Gebamme. Strenge Distr. Frau Swart, Ceintuurbaan 121, 1190a.8.5 Amsterdam. Junge Heppinscher, sowie Seifert-Bögel und Weibchen sind zu verkaufen. B6325.3.1 Gerwigstraße 16, 3. Etod. rechts

**Wasserkühn, Bernerin,** noch neu, zu verkaufen. B6255.2.2 Kronenstr. 17a, 4. Etod. Zu verkaufen: Herd, gut erhalten, für 15 Mk., einige neue, selbstverfertigte Kohlenfülleimer, sowie eine schöne gebrauchte Gasglampe. B5960.2.2 Jähringerstraße 20, parterre.

Eine doppelte **Stehleiter**, sowie ein 2 räderiger **Handwagen** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B6386 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Gelegenheitskauf** Pianino, bereits neu, kreuzförmig, nußbaum, matt u. blank, ganz billig wegen Platzmangel zu verkaufen. B6389.2.1 Jähringerstr. 28, 2. Et., rechts.

### Wegen Aufgabe des Artikels

verkaufen wir unsern Vorrat

## Delmenhorster Hansa-Linoleum

mit 20% Rabatt.

## Dreyfuss & Siegel

Hoflieferanten.

2555,2,2

**Billigste Bezugsquelle** von **Wabecurichtungen, Wabewannen und Sigwannen** finden Sie bei **B5908.3.3 Klein & Engelhard,** Wabecurichtungsabrik, Jähringerstr. 71 (vis-à-vis Gesam. Anst.).

**Pianino** fast wie neu, mit vorzüglichem Ton billig zu verkaufen. B6029.2.2 Marienstraße 62, II.





**Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister, e. G. m. b. H.**  
**Karlsruhe Amalienstrasse 31 Karlsruhe**  
**Vom 17. bis 25. Februar Inventur-Räumungs-Verkauf**  
 veranstalten wir einen  
 und erhält während dieser Zeit unsere Kundschaft auf Möbel jeder Art einen Rabatt von **10%**.  
**NB. Brautpaare erhalten auf Wunsch die Möbel zurückgestellt.**

**Gesangverein Badenia Karlsruhe.**  
 Am Fastnacht-Montag den 2. März findet in den Räumen der Festhalle unser Kostümfest:  
**Intern. Rendezvous in einem amerikanischen Zirkus**  
 statt, wozu wir die verehrlichen Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen herzlich einladen.  
 Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark pro Person, Zirkusprogramm, à 20 Pfg., obligatorisch. Kein Tauschgeld.  
 Eingang in großen und kleinen Saal durch die Hauptgarderobe, auf die Galerie durch den rechten Seiteneingang.  
 Öffnung der Festhalle um 7 1/2 Uhr.  
 Beginn des Tanzes um 8 1/2 Uhr, Anfang der Zirkusvorstellung 9 1/2 Uhr.  
 Im übrigen verweisen wir auf die ergangenen Rundschreiben und erinnern nochmals, daß Mitglieder- und Beisitzerarten unbedingt mitzunehmen sind.  
 2695,2,1 Der Vorstand.

Montag den 17. Februar bis Samstag den 22. Februar:  
**Inventur-Räumungsverkauf**  
 Wir bewilligen diese 6 Tage nur bei Barzahlung  
**doppelte Rabattmarken oder 10% Rabatt**  
 auf sämtliche couranten Lagerwaren (ausgen. Loden- und Liberty-Artikel).  
**Fünffache Rabattmarken oder 25% Rabatt**  
 auf sämtliche Pariser und Wiener **Blusen**-Neuheiten, **Matinées**, **Morgenröcke**.  
 Pariser und Wiener Blusen, letzter Saison, teils zum Einkauf und unter Einkaufspreis.  
 Die zurückgesetzten Waren aus allen Abteilungen, zu aussergewöhnlich billigen Preisen, sind in den hinteren Geschäftsräumen aufgelegt (neben den Originalpreisen sind die reduzierten Nettopreise verzeichnet).  
**Günstigste Einkaufsgelegenheit**  
 für **Braut- und Kinder-Ausstattungen** in allen Wäsche-Artikeln.  
 (Eine Partie Fantasie-Stoffe (Kleiderstoffe, englische Gardinen und Dekorationsstoffe) wegen Aufgabe dieser Artikel bedeutend unter Selbstkostenpreis.)  
**Himmelheber & Vier,** Inhaber **Louis Vier,** Hoflieferant.  
 Spezial-Wäsche- und Betten-Ausstattungs-geschäft, 2459,8,3  
 Keine Auswahl-sendungen. **Kaiserstrasse 171.** Kein Umtausch.  
 Während dieser Woche sind die Geschäftsräume über die Mittagszeit von 1 Uhr bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

**Restaurant „Frankeneck“.**  
 Täglich Konzerte der 2646,11,8  
**„Echten Wiener Wäscher-madeln“.**

**Circus.**  
 Karlsruhe Nur einige Tage Festhallen-platz.  
**The Royal Bio Co.**  
 Größtes und bedeutendstes Projektionsunternehmen des Kontinents.  
 Heute den 20. Februar, abends 8 Uhr:  
**Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung**  
 mit einem riesigen Programm ausgewählter Ill. Attraktionen aus allen Weltteilen. 2770  
**Gigantisches Niesenzelt. Zirkus-Restaurant. 3000 bequeme Sitzplätze.**

**Zum Laub.**  
 Heute abend 8 Uhr:  
 Gastspiel **Frankonia-Ensemble.** 2 Damen. — 2 Herren. 2640,1

Gründe, warum das musikliebende Publikum vom  
**Themodist - Pianola**  
 entzückt ist:  
**Ein Verlangen, bekannte und populäre Musik** zu hören; 2630,2,2  
**unbekannte Kompositionen** kennen zu lernen; nach eigener Auffassung u. eigenem Empfinden klassische u. moderne Kompositionen (Beethoven, Schumann, Chopin, Grieg, Moszkowski etc. etc.)  
**zu spielen und zu studieren.**  
 Diese Woche täglich nachmittags 5-6 Uhr **Pianola-Vorträge** durch Herrn Alfred Riess (Berlin), im Pianoforte-Magazin **Ludwig Schweisgut**, Erbprinzenstrasse 4.  
**Choralion Co., m. b. H., Bellevuestr. 4, Berlin W. 9.**

**Versteigerungen**  
 von Fahrnissen und Waren werden jederzeit bei billigster Berechnung übernommen, auch werden einzelne Möbelstücke sowie ganze Haushaltungen gegen bar angekauft in 2569,8,1  
**Auktionsgeschäft S. Hirschmann,** Zähringerstrasse 29.

**Bade-Einrichtung,** neu, zu kaufen gesucht, geg. pünktl. monatl. Zahl., u. nur reell. Geschäft. Offerten unter Nr. B6334 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Passend für Brautleute!**  
 Eine komplette Aussteuer, bestehend aus: 2 hochhäuigen Bettlatten, 2 Facou-Betten, 2 Matrasen, 2 Polster, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Schränkchen, 1 Kasten, 1 Tisch mit Eisenplatte, 4 Stühlen, 2 Küchenschrank, 1 Achromat, 2 Hocker, 1 Spiegel. Alles neu, baum poliert, zu dem billigen Preis von 350 Mark. Nach Vereinbarung Zeitzahlung gestattet. 26190,2,1  
**Waldstraße 22, Laden.**

**Teigwaren und Dürrobst**  
 Bruch-Maccaroni  
 Pfund 25 Pfg.  
**Maccaroni, offen**  
 dick Pfd. 26 Pfg.,  
 dünn Pfd. 32 Pfg.  
**Gemüse nudeln,** breite Hensmacher  
 Pfund von 26 Pfg. an.  
**Neue Zwetschgen**  
 Pfund von 25 Pfg. an.  
**Kranzfeigen**  
 Pfund 23 Pfg.  
**Birnhübel**  
 Pfund 18 Pfg.  
**Dampfpfäfel**  
 Pfund 60 Pfg.  
**Mischobst**  
 Pfd. 30 u. 50 Pfg.

**Pfannkuch & Co.,**  
 G. m. b. H.,  
 Telefon 460,  
 in den bekannten Verkaufsstellen.

Fräulein sucht 50 Mk zu leihen. Offerten unter Nr. B6365 an die Exped. der „Bad. Presse“ erd.

**Inventur-Räumungs-Verkauf**  
 Von Mittwoch den 19. bis Mittwoch den 26. Februar  
 gebe ich  
**doppelte Rabattmarken od. 10%**  
 auf alle  
**Deutsche, Pariser u. Bruxeller-Korsetts.**  
**20 bis 50%**  
 auf Einzel-Sachen, **Schaufenster-Korsetts** und die, welche durch Auswahl-sendung etwas gelitten haben. 2654,2,2  
**A. Lucas**  
 Kaiserstr. 185 Kaiserstr. 185  
 Größtes Korsett-Lager am Platze.

**1a. Dürrobst**  
 als:  
 calif. Apriosen,  
 calif. Birnen,  
 Brünellen (französ. Pistollen)  
 Bordeaux-Pflaumen,  
 Dampfpfäfel,  
 Zwetschgen in 3 Größen,  
 Zwetschgen ohne Stein,  
 gemischtes Obst  
 empfiehlt 2336,4,2  
**W. Erb, Sidellplatz.**

**Stokfisch**  
 bekannter Güte  
 per Pfd. 23 Pfg.  
**E. Bucherer,**  
 Zähringerstr. 21,  
 Amalienstr. 14, Götthe-  
 str. 35, Durlacherstr. 56,  
 Durlacherallee 32,  
 Gerwigstraße 10, 11, 12  
 Miltheim, Hauptstraße.

**Bade-Einrichtungen!**  
 Sämtliche Fabrikate f. Gas u. Kohlen-  
 feuerung. Montierung billig. B6891  
**Karl Reinhold, Akademiestr. 16.**  
**7-8000 Mk.**  
 gute II. Hypothek, auf April oder  
 früher gesucht. Offerten unter Nr.  
 2760 befördert die Expedition der  
 „Bad. Presse“. 2,1  
**Darlehen von 1000 Mk.**  
 gegen guten Zins, monatliche Rück-  
 zahlung und notariellen Schuldschein  
 gesucht von jungem dipl. Ing. Of-  
 ferten unter Nr. B6373 an die Ex-  
 pedition der „Bad. Presse“ erbeten.  
**Mt. 250**  
 sucht Geschäftsmann, kein Bau-  
 handwerker, auf die Dauer von 3 bis  
 4 Monate gegen Schuldschein oder  
 Wechsel aus l. Hand. Off. unt. B6290  
 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Smoking,**  
 für stärkere Figur, auf Seide, neu  
 90 Mk., für 20 Mk. zu verkaufen.  
 Wo, zu erfragen unter Nr. B6278  
 in der Exped. der „Bad. Presse“.

**Darlehen**  
 beschafft schnell gegen Verpfändung  
 des Hausstandes, Lebensversicherung-  
 Policen, Hypothek etc. B6313  
**Alb Schiller, Karlsruhe,**  
 Adlerstraße 34, 3. Stod.